

Allgemeine UHRMACHER-ZEITUNG.

Erscheint

am 5. und 20. jeden Monats.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark
bei allen
Post-Anstalten und Buchhandlungen.

ORGAN

des

Preis der Anzeigen:

Die viergespaltene Petit-Zeile 20 Pfg.,
bei Wiederholungen Rabatt.

Beilagen nach Uebereinkunft.

Deutschen Uhrmacher-Gehilfen-Verbandes.

Für die Redaction verantwortl. F. C. Schulte, Hausen b. Frankfurt a. M. — Druck u. Verlag v. H. Richter, Fürstenwalde (Spree).

IV. Jahrg.

Fürstenwalde (Spree), den 20. Januar 1891.

No. 2.

Deutsche Uhrmacherschule.

Danksagung für Geschenke.

Im Laufe des Jahres 1890 sind der Bibliothekskasse und den Sammlungen folgende Geschenke zugegangen:

Von Herrn Th. Elsass-Wiesbaden 2 Uhren (Waterbury),
„Herren Ludwig & Fries-Frankfurt 1 „Handbuch für Uhrmacher“.

An Geldbeträgen:

Von den Herren: B. Rosé-Grossenhain 2.—, A. Wilke-Kingstown 10.—, Th. Kornitzer-Wien 1.50, Liedloff-Dresden 1.—, Fröhlich-Hamburg 1.—, A. Bredner-Görlitz 2.—, R. Rühl-Zwickau 3.—, W. G. Ehrlich-Bremerhaven 100.—, v. Holtzendorf 1.50, Professor Bürger-Dresden 1.—, Ede-Bringhton 2.—, Dr. Lesche-Dohna 1.25, Anger-Dresden 1.50, R. Stäckel-Berlin 10.—. Von dem ehemal. Schüler S. Hoff 13.60 Mk.

Rechnungssaldis:

R. Schubert 1.—, E. Kreissig 2.40, Strasser & Rohde 10.50 Mk.

Ausserdem haben die Redactionen des „Allgem. Journals der Uhrmacherschule“, der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ und der „Allgemeinen Uhrmacher-Zeitung“ der Schule Freiexemplare gewährt.

Allen diesen Freunden und Gönnern der Schule statte ich hiermit namens der Schulverwaltung den herzlichsten Dank ab und wünsche, dass sie auch fernerhin ihr Wohlwollen der Schule bewahren und zahlreiche Nachahmer finden mögen.

Glashütte, im Januar 1891.

L. Strasser, Dir.

Peter Hele, der Erfinder der Taschen- Uhren.

Von Gustav Beckhart, Hofuhrmacher, Mögeldorf-Nürnberg.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Wir wollen jetzt untersuchen, in wie weit die Ansprüche der drei Städte, Strassburg, Augsburg und Nürnberg, auf die Ehre der Erfindung der Taschenuhr innerhalb ihrer Mauern gerechtfertigt erscheinen.

Hören wir zuerst Herrn Carl Friedrich über Strassburg. Er schreibt:

„Damit nun aber der Sache auch das Lustige nicht fehle, schrieben endlich Etliche die Erfindung der Taschenuhren dem Strassburger Mathematiker Isaak Habrecht zu und nannten ihn den Erfinder „der kleinen Zeig- und Schlaguhren als der eigentlichen Taschenuhren.“*) Nun lebte aber Isaak Habrecht erst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts († 1634), während die Taschenuhren schon um 100 Jahre früher bekannt

*) Doppelmayr, histor. Nachricht etc. etc. Nürnberg 1730, S. 286.

waren. Auch sind unter den kleinen Zeig- und Schlaguhren keineswegs Taschenuhren zu verstehen, nicht einma! Wohnungsuhren, sondern die kleineren Thurmuhren im Gegensatz zu den grossen, welche die Stunden von Sonnenauf- bis Sonnenniedergang anzeigten. Man nannte diese kleinen Thurmuhren Zeiguhren, wenn sie blos die Stunden zeigten, ohne zu schlagen, sonst aber Schlaguhren oder Zeig- und Schlaguhren. So hiessen die Uhren, welche gerade damals, nämlich im Jahre 1611 wegen des Churfürstentages auf der Prediger-Klosterkirche, auf dem inneren Lauferthurm und auf dem weissen Thurm in Nürnberg aufgerichtet sind, „neue kleine Schlaguhren“ und ebenso hiess die im Jahre 1619 von dem Uhrmacher Paulus Grimm auf der Clara-Capelle in Nürnberg gefertigte Uhr eine „Nebe Kleine schlaguhr.“*) Zu den Zeiten Doppelmayr's aber hiessen „Zeig- und Schlaguhren“ überhaupt alle Räder- und Gewichtuhren, im Gegensatz zu den Sonnenuhren.

Dem von Herrn Friedrich Angeführten habe ich hinzuzufügen, dass Isaak Habrecht nicht erst in der ersten Hälfte oder besser gesagt im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts lebte, wie Herr Friedrich sagt, sondern dass derselbe schon im Jahre 1571 „kurz vor Johannis Baptiste“ mit seinem Bruder Josias Habrecht aus Schaffhausen, wo beide bis dahin Bürger waren, nach Strassburg kam. Sie hatten von dem Vorhaben der Stadt Strassburg, eine grosse astronomische Münsteruhr zu bauen, gehört und boten nun durch Vermittelung des berühmten Mathematikers und Astronomen Conrad Dasypodius dem Magistrat ihre Dienste an. Wirklich wurde ihnen die Herstellung der Uhr nach den Plänen des Dasypodius und eines gewissen Wolkenstein übertragen. Im Jahre 1574 war das Werk fertig. Josias hatte nur einen geringen Antheil an der Arbeit; seine Spur verliert sich überhaupt bald, während sein Bruder Isaak am 21. December 1574 das Strassburger Bürgerrecht erwirbt und als Angehöriger der „Schmiedezunft“, welche auch die Uhrmacher umfasste, bis 1617 nachweisbar ist. Im Jahre 1586 begleitete er zum ersten Male ein Amt im Zunftgericht und zwar das eines Seckelmeisters. In den Jahren 1596, 1600, 1605, 1608, 1611, 1613, 1617, erscheint er unter der Zahl der Zunfttrichter.

*) Dr. Johann Christian Kebenkees Materialien zur Nürnbergschen Geschichte. Bd. III, S. 62 etc.